



## "Eine Militärreform im Blitzkrieg-Stil"

*Witalij Schlykow*

### Zusammenfassung:

Der Autor zeigt, dass die Reform der russischen Armee zum ersten Mal im letzten Jahrzehnt nicht nur in Worten, sondern auch in Taten durchgeführt wird.

*Zum Autor: Witalij Schlykow, Vorsitzender der Kommission für Sicherheitspolitik und Gutachter der Militärgesetzgebung des Öffentlichen Rats beim Verteidigungsministerium der Russischen Föderation, Professor der Staatlichen Wirtschaftsakademie.*

Eine kurze nur 11-minütige Rede des Verteidigungsministers Anatoly Serdjukow, welche er am 14. Oktober 2008 vor einem halben Dutzend wenig bekannter Vertreter der Militärmedien hielt und die vom Militärsender "Stern" gesendet wurde, war für die meisten Armeeingehörigen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Den größten Schock rief die Ankündigung des Ministers über die Pläne hervor, die Zahl der Offizierskorps in der Armee und in der Marine in den nächsten drei Jahren von 355000 auf 150000 zu reduzieren. Doch das war nicht das Ende der bösen Überraschungen.

Nach der Mitteilung über die Reduzierung der Gesamtzahl der Offiziere nannte Herr Serdjukow die Zahlen für die Reduzierung der militärischen Einheiten, die für die Armee und für die Marine noch erschreckender waren. So wurde beschlossen, die bei den Landstreitkräften vorhandenen 1980 Einheiten auf 172 zu reduzieren, was eine Reduzierung um das 11-fache bedeutet; bei den Luftstreitkräften sollen von 340 Einheiten nur 180 erhalten bleiben, und bei der Marine entsprechend statt 240 Einheiten nur 123. Danach kündigte er die bevorstehenden, wahrhaft drakonischen Entlassungen von höheren Offizieren (von Major bis Oberst) an. Während die Zahl der Generäle nur leicht reduziert wird, von 1107 auf 886, so ist es vorgesehen, von 25665 Obersten nur 9114 zu übernehmen, und die Zahl der Majore wurde um ein Vierfaches (von 99550 auf 25000) verringert. Die Anzahl der "abzubauenen" Oberstleutnant-Stellen gab Herr Serdjukow nicht an, wahrscheinlich aus dem Grund, die Anwesenden nicht zu sehr zu schockieren. Aber ganz einfache Berechnungen zeigen, dass gerade diese von der "Optimierung" am meisten betroffen sind (die Anzahl der Oberstleutnante wird von 88678 bis zu 15000 verringert, das heißt, fast um ein Sechsfaches).

Nicht vergessen wurden außerdem die Hauptmänner, deren Zahl von 90000 bis auf 40000 reduziert wird. Zu den "Gewinnern" gehören Leutnante und Oberleutnante, deren Anzahl statt der bisherigen 50000 auf 60000 erhöht wird. Gemäß den Worten des Herrn Serdjukow, hat die aktuelle Hierarchie des Offizierskorps eine Eiform mit einer Verdickung in der Mitte (mit einer Geste zeigte er wie diese Eiform aussieht), und dies aufgrund der zu hohen

Zahl von Oberoffizieren. Somit ist die Anzahl von Obersten und Oberstleutnanten im Ergebnis viel größer als die der Leutnante. Der Minister versprach, dieser - seiner Meinung nach - absurden Proportion von Ober- und Unteroffizieren die Form einer "justierten und gut gebauten" Pyramide zu geben. Und wirklich, im Falle der Umsetzung seiner Pläne werden sich an der Spitze der Pyramide nur 10000 Generäle und Oberste befinden; der Sockel der Pyramide wird von 100000 Unteroffizieren (40000 Hauptmänner bzw. 60000 Leutnante) gebildet. In der Mitte der Pyramide bleiben 40000 Majore und Oberstleutnante.

Es ist auch beschlossen, die sich in Moskau befindende Militärführung um ein 2,5-faches zu reduzieren. Machte sie am 1. September 2008 21813 Personen aus, darunter 10.523 im Büro des Verteidigungsministeriums selbst und 11.290 Personen in den zentralen Organen der Militärverwaltung, so sollen nach der Reorganisation nur 8500 Personen im administrativen Apparat bleiben (3500 im Verteidigungsministerium und 5000 - in den Organen der Militärverwaltung).

Die von Herrn Serdjukow geplante Reduzierung des Offizierskorps um das Doppelte steht im scharfen Kontrast zu der Politik seiner Vorgänger, die in der Position des Verteidigungsministers tätig waren. Sie alle behaupteten hartnäckig, der Erhalt des Offizierskorps in größtmöglicher Zahl sei unabdingbar. Die wesentlichen Kürzungen der russischen Streitkräfte (von 2,7 Millionen im Jahre 1992 bis auf 1,1 Millionen im Jahre 2008) wurden fast ausschließlich auf Kosten der anderen Ränge durchgeführt. Die Offiziere waren nicht betroffen. Trotz der Tatsache, dass der Großteil der Offiziere, welche es in der Sowjetarmee im Jahr 1991 gab, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in den Streitkräften Russlands im Dienst geblieben waren, (d.h. 650-700 Tausend von einer Million), stellte sich schon im Jahre 1994 ein Mangel an 64000 Zugführern und Kompaniechefs heraus, was 38% des gesamten Bedarfs nach diesen Kräften (168000) ausmachte.

Um das Problem des Unteroffizier-Defizits zu lösen, unterzeichnete der damalige Präsident Boris Jeltsin am 25. November 1994 die Verordnung „2113“. Diese ermöglichte dem Verteidigungsministerium, jährlich die Reservisten, die einen Offiziersrang hatten und eine zivile Hochschule absolviert hatten, für die Dauer von zwei Jahren zu rekrutieren. Zu dem gleichen Zweck wie auch in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges wurde ein Netz von kurzfristigen Schulungen für Unterleutnante aufgebaut. Und doch vergrößerte sich der Mangel an Offizieren weiter. Dies geschah, weil Offiziere in großer Zahl aus dem Armeedienst austraten. Nach Angaben der Hauptverwaltung der Personalabteilung des Verteidigungsministeriums kündigten in zehn Jahren (1993 bis 2002) 457000 Offiziere. Davon gingen 337000 (80%) in den Vorruhestand, ohne die ihnen zustehende Pension welche nach dem Dienstalter berechnet wird abzuwarten. 30% der Offiziere, die vorzeitig kündigten, waren Offiziere im Alter unter 30 Jahren. Im Laufe dieses Jahrzehntes verlor die Armee durchschnittlich 45000 Offiziere pro Jahr, wobei diese Zahl in den unterschiedlichen Jahren ungleich verteilt war. So kündigten im Jahre 1998 (das Jahr des Defaults in der Wirtschaft) 77100 Offiziere, davon 65100 vorzeitig.

In einem Versuch, die Kündigungswelle bei den Armee-Offizieren zu stoppen, wurde die für das Erhalten des nächsten militärischen Ranges erforderliche Dauer des Dienstalters durch die Verordnung „1237“ des Präsidenten vom 16. September 1999, für Leutnante und Oberleutnante von drei auf zwei Jahre verkürzt, für Hauptleute - von vier auf drei Jahre, für Majore von vier auf drei Jahre, sowie für Oberstleutnante - von fünf auf vier Jahre. Doch trotz all dieser Maßnahmen und der Steigerung der Ausgaben für die Armee, verlor diese gerade in der Zeit der steigenden Öl-Preise während der Präsidentschaft Putins unaufhörlich an Offizierkräften. So traten im Jahre 2002 38500 Offiziere aus dem Dienst aus, davon 30000 vorzeitig. Neben der Erhöhung der Gehälter und die Verkürzung der Dauer des abzuleistenden Dienstes für den Erhalt des nächst höheren Ranges, verstärkte das Verteidigungsministerium seine Bemühungen zur Steigerung der Anzahl der Absolventen (Leutnante) der Militärhochschulen. Im Jahr 2006 gab es 16500 Absolventen, im Jahr 2007 waren es 18500. Aber der Militärführung war dies scheinbar nicht genug. Deshalb wur-

den die Militärhochschulen beauftragt, die Zahl der Absolventen (Leutnante) bis auf 20000 pro Jahr zu steigern.

Dafür, wie überraschend die von Anatoly Serdjukow erklärte Reduzierung der Anzahl von Offizieren auf 205000 war, spricht auch folgende Tatsache: am 8. September 2008, ein Monat vor der Ankündigung des Reformprogramms Serdjukows, forderte die Duma-Fraktion der Kommunistischen Partei während ihrer geschlossenen Sitzung seinen Rücktritt. Dabei war der Hauptgegenstand des Vorwurfs, während seiner Tätigkeit sei "der Mangel an Offizieren auf 40000 gestiegen", und, dass "man über die Kampfkraft der Armee in einem solchem Fall nicht sprechen kann".

Kein Wunder, dass andere, eigentlich viel wichtigere Aspekte der Erklärung des Herrn Serdjukow durch die Frage über die Reduzierung des Offizierskorps in den Hintergrund gedrängt wurden. So wird es in der Armee, der Gesellschaft und den Medien gesehen.

Die radikalste Entscheidung hierbei ist, dass die Streitkräfte in nächster Zukunft nur noch aus "Einheiten der ständigen Bereitschaft" bestehen werden. Das heißt, sie werden vollständig besetzt und in der Lage sein, innerhalb von ein oder zwei Stunden kampfbereit zu sein. Um dies zu erreichen, sollen vor allem die so genannten "Kader-Divisionen" und die Einheiten, welche nicht voll besetzt sind, abgebaut werden. Nach den Worten Serdjukows, bestehen einige Einheiten, zum Beispiel, aus fünfhundert Offizieren und einer Kompanie (100) von Soldaten. Diese Situation ist durch das Mobilisierungssystem der russischen Armee zu erklären, welches seit den Zeiten der Sowjetunion unverändert geblieben ist. Damals bereitete sich die Armee auf einen langfristigen großen Krieg vor, und die entscheidende Rolle in diesem Krieg wurde den Reserven zugewiesen.

Von den rund 200 Divisionen der Landstreitkräfte der Sowjetarmee waren nur etwa 50 Divisionen der so genannten "Kategorie A" voll besetzt bzw. ausgerüstet und waren bereit, den Kampf nur wenige Stunden nach Eingang des Befehles zu beginnen. Für die nächsten 50 Divisionen der so genannten "Kategorie B" war eine Vervollständigung durch mobilisierte Soldaten und Offiziere im Laufe von mehreren Tagen erforderlich. Weitere 50 Divisionen der "Kategorie C" benötigten fast zwei Wochen, um kampfbereit zu werden. Und schließlich, die restlichen 50 Divisionen der "Kategorie D" würden im Laufe eines Monats mobilisiert werden. Divisionen und Einheiten der Kategorien "C" und "D" sind die so genannten "Kader-Divisionen", oder wie Herr Serdjukow sagt, Kaderteile, während unter der "Kategorie B" unvollständige Einheiten verstanden werden. Eine typische "Kader-Division" bestand aus einer Belegschaft von etwa tausend Einheiten, meist Offiziere und Fähnriche, die für die Pflege und Wartung von mehreren tausend Einheiten schwerer militärischer Ausrüstung im "Konservierungszustand" verantwortlich waren.

Trotz der wesentlichen Reduzierung ihrer Anzahl im Vergleich zu den Zeiten der UdSSR, sind die russischen Landstreitkräfte ihrer Organisation nach eine vollständige, wenngleich deutlich reduzierte, Kopie der sowjetischen Truppen geblieben. Nach Angaben des Generals Wladimir Boldyrew, des Oberkommandierenden der Landstreitkräfte, galten im Jahre 2008 nur 6 Divisionen als einsatzbereit. Und dies trotz der Tatsache, dass es 23 Divisionen gab.

Jetzt, im Rahmen der Erschaffung eines so genannten "neuen Images" der Armee, bleibt von der sowjetischen Organisation der Landstreitkräfte de facto nichts übrig. Die Reform wird sich nicht auf die Auflösung der "Kader-Divisionen" und unvollständigen Einheiten beschränken. Die gesamte Struktur dieser Art von Streitkräften wird geändert. Armeen, Korps, Divisionen und Regimenter werden abgebaut. Es bleiben nur voll besetzte Brigaden.

Nach einem ähnlichen Schema werden Luftstreitkräfte und Marine reorganisiert. Hierbei werden auch bei der Militärluftflotte Armeen, Korps, Divisionen und Regimenter aufge-

löst, und durch, aus Fliegerstaffeln bestehende, Fliegerstützpunkte ersetzt.

Durch die Reduzierung der Anzahl von Offizieren und Fähnrichen wird der Anteil von Soldaten und Unteroffizieren in den Streitkräften stark erhöht. Während am 01.01.2008 die Gesamtzahl der Streitkräfte 1,1188 Millionen betrug, darunter 355300 Offiziere, 140000 Fähnriche, 623500 Unteroffiziere und Soldaten, so sollen sie sich im Jahre 2012 auf 150000 Offiziere und 850000 Unteroffiziere und Soldaten beschränken.

Die gesamte vertikale Befehls- und Verwaltungsstruktur der Streitkräfte wird geändert. Die frühere viergliedrige Verwaltungsstruktur, nämlich das "Militärbezirks-Armee-Divisions-Regiment" wird durch eine neue, dreigliedrige ersetzt: "Militärbezirk-strategische Kommando-Brigade". In derselben Rede vom 14. Oktober kündigte Herr Serdjukow eine radikale Reform des gesamten Systems der höheren Militärausbildung an. Gemäß seinen Worten, seien die von ihm dem Präsidenten Medwedew vorgelegten Reformvorschläge von Letzterem schon vor einem halben Jahr gebilligt worden.

Dem Beschluss des Präsidenten der RF vom 21. Juli 2008 entsprechend, wird im Jahre 2013 die Zahl der zu dem Verteidigungsministerium gehörigen Hochschulen von 65 vorhandenen (15 Militärakademien, 4 Universitäten, 46 Militärschulen und Institute) auf 10 reduziert werden. Zu diesen 10 werden drei Militärausbildungs- und Forschungszentren (für Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte und Marine), sechs Militärakademien und eine Militäruniversität gehören. 11 spezialisierte Militärinstitute und Militärhochschulen werden von dem Lehr- und Forschungszentrum für Landstreitkräfte "verschlungen" werden. Entsprechend werden 6 Fliegerhochschulen dem Zentrum für Luftstreitkräfte, und 5 Militär- Marineninstitute und drei Forschungseinrichtungen dem Zentrum für Kriegsmarine zugerechnet werden. Andere zu reduzierende Militärhochschulen werden von den folgenden 6 Akademien aufgenommen werden: die Militärakademie für strategische Raketentruppen, die Militär-Weltraumakademie, die Militärakademie für Nachrichtenwesen, die Militärakademie für Strahlen-, chemischen und biologischen Schutz und Ingenieurwesen, die Militärakademie für Logistik und Transport und die Militär-Medizinakademie.

Die Militäruniversität (Moskau) wird auch erhalten bleiben, in diese werden außerdem die Militärakademie für Finanzen und Wirtschaft und das Erziehungspensionat für Mädchen des Verteidigungsministeriums eingereiht werden. Es ist vorgesehen, dass nicht nur die Militär-Forschungsinstitutionen, sondern auch die Zentren für die Ausbildung von Feldwebeln, die Suworow-Militärschulen und die Kadettenkorps in die aufgezählten Hochschulen aufgenommen werden.

Solch eine radikale Reduzierung der Zahl der Militärhochschulen ist in erster Linie durch den starken Rückgang des Bedarfs an Offizieren zu erklären. Im Rahmen der geplanten Reform wurde beschlossen, auf die kostspielige Unterhaltung der riesigen Mobilisierungsreserve zu verzichten. In der UdSSR erreichte die Reservistenzahl 15-20 Millionen, dies forderte die frühzeitige Vorbereitung eines großen Offizier-Kontingents. Als Ergebnis wurden somit von den sowjetischen Militärschulen und Akademien jährlich über 60000 "frischgebackene" Leutnante "produziert". Nun, im Zusammenhang mit der raschen Reduzierung des Offizierskorps und der Mobilisierungsreserve (nach Angaben des Generalstabs wird diese die Zahl 800000 nicht übersteigen), brach der Bedarf nach zusätzlichen Offizieren zusammen. Dies hatte zur Folge, dass im Jahr 2009 insgesamt nur etwa dreitausend Studierende im ersten Studienjahr immatrikuliert wurden, verglichen mit 18-19 Tausend in den Vorjahren.

Dennoch war die Sache mit den am 14. Oktober angekündigten Kürzungen nicht abgeschlossen. Am 23. Oktober entstanden in den Medien Gerüchte, die sich bald bewahrheiten sollten, bezüglich der Abschaffung der Institution der Fähnriche und Stabsbootsmänner beziehungsweise die Versetzung aller 140000 in diesem Rang dienenden Personen auf Sergeant-Posten bis Ende 2009. Und damit nicht genug. Die Verordnung des Generalstabs vom 22. November schrieb die Reduzierung der Armeeangehörigen, die im Bereich der Erzie-

hungsarbeit tätig waren, von 17490 auf 4916 vor. Unter denen, die die Armee verlassen sollten, gab es 8019 Unteroffiziere von Leutnant bis Hauptmann. Es wurde auch die Schließung von 22 Militärspitälern und die Verringerung des medizinischen Personals bekannt: die Offiziere im medizinischen Dienst - um ein 2,8-faches, das zivile Personal - auf 33,1%. 30% der Offizier-Stellen werden durch Zivilpersonalstellen ersetzt. Die Anzahl derer in Friedenszeiten im medizinischen Dienst Beschäftigten wurde auf 5800 Militär- und 97000 Zivilpersonen festgelegt. Es folgte eine Verordnung, alle Militärdienststellen in den Militärkommisariaten (in Russland sind sie für die Rekrutierung und Einberufung zum Militärdienst zuständig) durch zivile Stellen zu ersetzen usw. Kurz gesagt, kein Teil der Armee und der Marine blieb von der Reform verschont.

Trotz der Tatsache, dass die Maßnahmen zur Gestaltung eines „neuen Image“ der Armee, in den Medien stark kritisiert wurden und gedämpfte Unzufriedenheit beim Militär verursachten, kann man heute, nur ein Jahr nach ihrem Beginn behaupten, dass die wichtigsten Ziele, welche von Serdjukov festgelegt wurden, erreicht sind.

Bei allen drei Arten von Streitkräften - bei Land- und Luftstreitkräften sowie bei der Marine wurde die Organisations- und Planstruktur völlig geändert. Armeen, Korps, Divisionen und Regimenter sind verschwunden. Stattdessen entstanden Brigaden und Luftstützpunkte. Bei den Bodentruppen sind bereits zum 1. Oktober 2009 mehr als 80 Einheiten in ständiger Bereitschaft eingerichtet. Insgesamt sollen zum 1. Dezember 2009, dem Termin der Vervollständigung des Übergangs zum neuen Stellenplan, die Landstreitkräfte aus 40 motorisierten Infanterie- und zwei Panzerbrigaden, mehr als einem Dutzend Raketen- und Artillerie-Brigaden, sowie Nachrichten- und Luftabwehr-Brigaden und Brigaden zur elektronischen Kampfführung bestehen. Die gesamte Zahl der Brigaden wird dann 85 betragen, und, unter Berücksichtigung der noch aufzustellende Aufklärungsbrigade - 86, 5-5,5 jede tausend Mann stark. Alle Einheiten sind zu 95-100% besetzt und mit Militärtechnik und anderer Ausstattung komplett ausgerüstet, während in den Vorjahren, nach den Worten des Generalstabschefs Nikolai Makarow, nur 17% der Truppenbestandteile als kampfbereit galten. Zum Vergleich: im Jahre 2008 gab es in der US-Armee 68 Kampfbrigaden und 187 Brigaden für die Kampfunterstützung und Logistik.

Ebenso wurden die Mobilisierungsreserven der Bodentruppen reduziert. Statt Hunderte, nicht voll besetzten Truppenbestandteilen, werden 60 Stützpunkte zur Lagerung der militärischen Ausrüstung eingerichtet. Auf deren Grundlage werden neue Brigaden im Falle eines Krieges oder einer Mobilisierung unter Einbeziehung von Reservisten eingesetzt werden.

Bei den Luftstreitkräften werden anstatt der Armeen, Korps, Divisionen und Regimentern mehr als 50 Flugstützpunkte in drei Kategorien entstehen. Die größten unter ihnen werden 5 bis 10 Staffeln haben.

Wie die militärischen Manöver "Herbst 2009" (Übungen "Ladoga-2009" und "West-2009") gezeigt haben, ist der Ausbau des neuen, dreigliedrigen Verwaltungssystems (Militärbezirkstrategische Kommando-Brigade) nahezu abgeschlossen. Während der Manöver wurden zwei operativ-strategische Kommandos (OSK) getestet, OSK "West" und OSK "Nord-West". Den Worten des Armeegenerals Wladimir Boldyrew nach zu urteilen, welcher die Übungen "Nord-West" leitete, sei der Rechtsstatus von OSK schon ausgearbeitet und wird eventuell bis Ende des Jahres genehmigt werden.

Das OSC ist dafür bestimmt, im Falle eines Krieges innerhalb von 1-2 Stunden nach Eingang des entsprechenden Befehls einsatzbereit zu sein und den Kampf ohne Vervollständigung durch untergeordnete Truppen zu beginnen. Dabei sind ihm nicht nur die Truppen des Militärbezirks, welche zur Struktur der Landstreitkräfte gehören unterstellt, sondern auch die Truppen anderer Ressorts, sowie Einheiten der Luftstreitkräfte und der Marine, die nach Verwaltungsvorschriften der Führung der "eigenen" Streitkräfte unterstehen. So wurden dem Kommandeur des OSK "Nord-West" (er ist gleichzeitig der Befehlshaber des Leningrader

Militärbezirks) während der Übungsmanöver "Ladoga-2009", welche auf dem Territorium von Weißrussland im Süden bis zum Barentssee im Norden stattfanden, nicht nur die Luftstreitkräfte und die Nordflotte, sondern auch die Leitung der Truppen des Innenministeriums der nordwestlichen Region, welche eigentlich kein Bestandteil des Leningrader Militärbezirks ist, übertragen.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Rolle der Militärbezirke im Zuge der Reform deutlich erhöht werden wird. Unter anderem, werden mehrere zentral unterstellte Einheiten in die Militärbezirke eingereiht. Zum Beispiel, die Ingenieur- und Pionierbrigaden, welche früher dem Ingenieurtruppen-Chef der Streitkräfte der RF unterstellt waren. Außerdem gehen die Waffenlager von HVRA (Hauptverwaltung der Raketen- und Artillerietruppen) in den Befehlsbereich eines Bezirksbefehlshabers über.

Es wurden die ersten bemerkenswerten Schritte zur Reformierung der Militärausbildung gemacht. Am 15. Juli 2009 wurde das Militärbildungs- und Wissenschaftszentrum der Marine gegründet. Es ist das erste von drei geplanten Bildungs- und Wissenschafts-Superzentren für die verschiedenen Streitkräfte. In dem Konzept zur Entwicklung des Zentrums, welches am 13. Juni vom Verteidigungsminister bestätigt wurde, ist als Standort der Einrichtung ein 500 Hektar großes Gebiet bei der Stadt Kronstadt vorgesehen. Es wird dort über 10000A Studierende, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Lehr- und Personalkräfte geben. Als geplanter Termin für die Fertigstellung des Zentrums ist das Jahr 2013 vorgesehen.

Zum ersten Mal seit fast hundert Jahren (seit der Auflösung der zaristischen Armee 1917) beginnt in Russland die Ausbildung von Berufsunteroffizieren. Unter anderem, erfolgte in den Landstreitkräften ein Auswahlverfahren der Bewerber für die Zulassung zum Studium im Ausbildungszentrum für Berufsunteroffiziere, welches auf der Grundlage der Rjasaner Hochschule für Luft- und Landetruppen gegründet wurde. Die Ausbildung zum Feldwebel wird 2 Jahre und 10 Monate dauern. Ein Vertrag wird für den Zeitraum der Ausbildung und für 5 Jahre Armeedienst nach dem Studium abgeschlossen. Die Studierenden werden 15 Tausend Rubel pro Monat bekommen, und nach Abschluss des Studiums und dem Einsatz in den militärischen Einheiten wird eine monatliche Vergütung in Höhe von nicht weniger als 35 Tausend Rubel gewährleistet. Die Ausbildung der zugelassenen Studenten wird ab dem 1. Dezember 2009 beginnen.

Das hohe Tempo und die radikalen Reformmaßnahmen werden auch durch andere Tatsachen bestätigt. 120000 Fähnriche und Stabsbootsmänner sind entlassen oder auf Feldwebel- oder zivile Dienststellen versetzt. Nur 20000 Fähnrichen und Stabsbootsmännern, welche Kampfeinsatz- oder militärisch-technische Positionen besetzen, ist es erlaubt, bis zur Pension in ihrem derzeitigen Rang zu dienen. Alle Mitarbeiter von Militärkommissariaten wurden auf zivile Positionen versetzt. Und das waren immerhin 17000 Armeeingehörige.

Russland wird somit im Jahr 2010 eine Armee besitzen, welche sich von derjenigen, die sie noch im Oktober 2008 hatte, prinzipiell unterscheidet. Dies wurde auch vom Präsidenten Dmitri Medwedew bestätigt, der am 26. Oktober 2009 erklärte, dass "die Maßnahmen zur strukturellen Erneuerung der Streitkräfte in zwei Monaten vollgebracht werden müssen." Dann fügte er hinzu: "Unsere nächste Aufgabe ist komplizierter: Die technische Umrüstung der Armee und der Marineflotte."